



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Das Leben/ Der Seligsten Mutter Theresæ de Iesv Stiffterin der Barfüsser Carmeliten Orden

Ribera, Francisco de

Cöllen, 1621

Das IX. Cap. Von jhrem vortrefflichen Glauben.

urn:nbn:de:bvb:12-bsb11092911-9

Es würde aber diese vnser erziehung aller ihrer nutzba-
rer Lehrpuncten kein End nemmen / wo ich alle ihre docu-
menten zu diesem gehörig beybringen wolte / will derohal-
ben die anderen so was hoher / vnd für die vollkommene
seind / alhie verschweigen vnd mag sie ein jeder in ihrn Bü-
chern ferner lesen / den günstigen Leser aber gebetten haben /
sich obgesagten zu gebrauchen vnd / was wir ihm alhie für
nutzen versprochen / im werck selbst erfahren.

Das IX. Capittel.

Von ihrem f. r. ändigen Glauben.

S Jeweil wir nun weitläufftig vnd genugsam von
dem Fundament / vnd Mutter aller Tugenden /
dem Gebete nemlich geredt / will es die Ordnung
vnd seiterfordern die Tugenden insonderheit vor
die Handt zunehmen / vnd welche an ihr am meisten ge-
glanzet / zu beschawen / die weil nun deren allen Grund fest vñ
ei ffe der Glaub ist wollen wir auch von ihm den Anfang ma-
chen / welchen sie gewislich in dem gnugsam erwiesen / weil
sie allen affect vñ Neigung von der Welt / vnd was sie lebens
gehabt abgezogen / vnd sich dem Dinst Gottes vnd hülff der
Seelen so ganz eigen ergeben / fester zuversicht / der Herr
wir e ihrn glauben mit vnuerbrüchlicher warheit stercken
vñ mit obernaturlichen Gütern zehren.

Jedoch solten vns an diesem Orte zwei Stück gnug sein /
vñ wilsch das Wort ihr diese Tugendt also auff ein beson-
der Weiß verhalten / das sie nimmer einize Vorfuchungen
Kf iii darg

dargegen empfunden / wie sie diß mit eigener Handt schriftlich bezeuget.

Zum andern / hatt sie allein den Glauben zuerhalten vnd zuuermehren alle ihre Clöster / vnd Conuent angerichtet vnd darinnen alle Bußwerck / fasten / vnd Gebete zu dem Endt geordnet vnd anbefohlen / das den Kezereten aefstert der Catholische Glauben aber gemehret werde. Also groß war ihr Glauben / das sie woll vermeinte alle Kezer zuberuegen / das sie vom wahren Glauben wist ir gängen. Pflügeterowegen zusagen / je wenzger sie erwan ein Glaubens Artikel verstande / je besser vnd steiffer sie denselben glaubeten vnd ein grössere Andacht zuwegen brachte / weil sie / ch dißwegen erfreute / das sie mit ihm verstande dahin zu gelangen möchte / dahin sie der Glauben führte.

Th. v. 1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100.

Viel pflegte sie mit sehr gelehrten vnd hochverstandigen Männern umbzugehn / jedoch hatt sie nitimmer mit ihnen oder den andern gefragt / wie Gott der Herr diß oder jenes gemacht / wie diß oder das solte sein könne? Nichts dergleichen begerte sie zu wissen / vñ war ihr diß allein genug. Gott hatt alles woll gemacht / daher sie ihn zuloben / sich aber darüber zuuermundern keine Ursach name.

Zudem sagte sie / wenn ihr etwas dem göstlichen geseß / vnd Glauben entgegen solte offenbaret sein worden würde sie vnnoth gehabt haben viel doctoren / darüber zu Consultiren / vnd ferner zu examiniren / weil sie gerad verstande / das solches vom bösen Feindt herfließen thut. Diß ist auß folgenden ihren Worten ferner zuuermehmen / das sie spricht: Es kamen etliche zu mir vnd sprachen / es sind jetzt gefährliche zeittē / auch mögtes kommen das ich von etlichen für die Inquisitores des Glaubens gebracht würde. Diß aber bewegte mich mehr zulachen / als zur forcht: dan ich weiß

vix 30.

daß ich mich nimmer für ihnen geforchtet hab/
 bin aber allweg bereit gewesen / auch tausenter
 Todt vmb beschutzung meines Glaubens zuer-
 leiden / ehe ich wolte zulassen / das irgend das ges-
 angste an mir solte vermerckt werdē / welchs mit
 der h. schrift / auch der eussersten Kirchen Ceres-
 moni nicht bestimmete. Diese zu viel sorgfeltige
 Freund / ermahnte ich solche vbrige forcht abzu-
 legen / dann meine Seel nicht ein geringes Creutz
 in ihr befinden würde / wo sie was in ihr verborg-
 en wußte / deswegen sie für Gericht solte rechnen
 schaffe geben: ja wo ich den gerinsten Argwohn
 über mich selbst wüßte / wolte ich mich freywils-
 lig bey ihnen anbringen / &c.

Wie sie gesagt / also hat sie auch gethan / vñnd ist rner-
 forderet zu den bey igern dieses gericht gangen / vñnd von ihu
 legerer forschet / im fall auch sie im wenigsten irren thete /
 dem rechten Weg geführet zu werden. Dem Herrn Fran-
 cisco de Salazar einem auß den Inquisitorn nachmaln a-
 ber Bischoff zu Salmantica offenbarte sie zu Abula ihre
 sachen eben / vñnd allein in dem End / weil er aber solches
 nicht wolte für sich allein annehmen (dann er mehr durch
 ihre sachen im glauben selbst confirmirt sich befand) gab er
 ihr rath mit W. Auila alles zu Communiciren / vñnd seinem
 gott achten nach: kommen.

Was sie sonst von ihrem leben vñnd Wandel / von
 ihrer weiß zubereiten schriftlich verzeichnet hat / gab sie
 Pater Dominico Bannelio zulesen / mit angeheffter Bitt /
 solches in ihrem Namen dem Gericht in glaubens sa-
 chen einzugeben / vñnd ist diß Abschrift lange zeit her-
 nach bey dem Presidenten Caspare Quiroga von To-
 lete geblieben / von ihm vñnd allen die es approbirt / vñnd

Al III litzlich

Theresa be-
 fragt sich bey
 dem Inquisi-
 toren des
 glaubens.

legentlich im Jahr 1588 mit offenem Trruck ans Licht kommen.

Theresa seet
sich ein
Dochter der
Kirchen zu
sein.

So offte sie zu gemüt führete/das sie ein Tochter der Kirchen were lebte ihr Herz in grosser freuden / wie solche freud auch an ihm letzten end herfür gehrochen. Auf diesem Fundament entstunde die Reuerenz vnd höchste Ehrerbietung gegen das hochheilige Sacrament / gegen das heilige Mess gegen die neben gesetzte Bilder / Ermonten vnd alle ander gesegnete Ding von der Kirche / als da stund die Rosenkrantz medalien / Körner / Agni Dei &c. welche stets bey sich truge / vnd den ihrigen bey sich surragen befahle / damit sie sich der ertheilten gnaden / vnd Indulgenzen vnd Babslicher heiligkeit mögten theilhaftig machen. Dard woliffs außzusprechen wie sehr sie gegen das Weibwasser geneigt war vnd auff dasselbe ein so festen Glauben hatte.

Cap. 21.

Was Theresa vom Weibwasser gehalten.

Offte hab ich im werck erfahren / das die Teuffel vnd böse Geister ehe weg fahren vnd nimmer wiederkommen als wenn man diß gesegnetes Wasser braucht. Sie lassen sich zwar durch das Wasserzeichen auch vertreiben / pflegen aber wiederzukommen. So muß dann die Krafft dieses Wassers grösser sein.

Jedoch will sie damit diesen Worten dem Heiligen Wasser nichts benommen haben / vnd erhebt die Krafft des Wassers nicht vber das Creuz / dann es oft im gegentheil anders erscheinet / allein will sie sagen / was ihr begreife.

Bald darauff spricht sie ferner: Ich empfinde zu ein besondern / vnd mercklichen Trost in meiner Seelen so offte ich mich mit diesem Wasser besprenge / vnd pflegt mich ein innerliche Freud

anzukommen/ davon meine Seel also erquicket
vnd gestärckt wird / daß ichs mit Worten nicht
kan aussprechen. Nicht ein eiteler Wahn aber
ist diß / als ob mir solches allein einmahl begeg-
net/ sondern ich habts offte/ vnd mir fleiß vermer-
cket. Ich halte darfür/ daß mir eben sey in diesem
thun/ als einem der in einer grossen hitz mit vner-
löschlichem Durst gequelet/ einen kalten drunck-
wassers thut/ davon er ganz erkühlet werde/ also
wird mein Seel mit diesem Wasser auch erlabet.
Ich halt alles für groß vnd wichtig / was die
Kirch decernirt/ vnd emfinde ein grossen Lusten
mit vernennen / daß so viel Krafft in dem Heili-
gen Segen ist / daß das Wasser auch davon et-
was erlanget/ vnd mercklich zuentscheiden/ was
gesegnet ist.

Wann sie entliche hören wünschen / daß sie derozeit gelebt
hätten, als Christus Jesus im Fleisch auff der Welt gewan-
delte/ verwunderte sie sich bey ihr selbst/ vnd sprach/ da diese
Christum Jesum im H. Sacrament des Altars gegenwer-
tig haben. Was wollen sie mehr? Also pflegte sie viel Jahr-
lang im Hochw. Sacrament den H. Ern mit dero Ehre
bietung / vnd Demuth zuempfangen / als ob er sichlicher
weß vnder ihr Tach eingestige. Was sonst andere Glau-
benssachen betrifft/ davon schreibt sie im anfang des Buchs
vber das hohe Lied Salomonis/ darinnen sie einen Senterz
nicht verstande / vnd zwar ihr solcher Vnuerstand fast lieb
vnd tröstlich war/ also: Dieweil vnnötig ist/ meine Al-
lerliebste / daß die Seel also viel sehe / sintemal
wir in diesem Leben/ vnd mit vnserm geringen/
vnd kurzen Verstande sehr wenig / auch nicht

Cap. 34.
vig ad per-
fect.

so schapff vnd wol verstehen können/ vnd pfliegen vmb die Ding/ die wir im wenigsten mit dem Verstande begreifen/ mehr **GOTT** zu ehren zubewegen/ als die andere. So lasset euch dann ernstlich anbefohlen sein/ daß/ wenn jr ein Buch leset/ oder Predig höret/ oder auch ein Geheimniß vnser Christlichen Glaubens betrachtet/ vnd doch nit fassen/ oder genug verstehn könnt/ daß ihr/ sprich ich/ euch nicht zuviel bekümmert noch ewren Verstandt darin zuzwingen vnderstehet. Dann es seindt viel Ding/ die vonden Weibeleuten nicht mögen verstanden werden/ ja wol auch vonden Männern offte nicht/ Wenn es des **HERREN** will ist/ daß solches soll verstanden werden/ wird sein Majestät es wol wissen zu offenbahren/ auch ohn vnser Zuthun/ biß ja gleich vondenen/ welchen nicht obliget schriftlich oder mündlich die Warheit zuuerfechten/ oder andere zulehren. Dann welche Gott in solchen Standt beruffen/ daß sie andere mit ihrer Wissenschaft vnd lehr sollen vorstehen/ denen wird zweiffels ohn vonnöthen sein/ zu Gottes Ehre vnd ihrem Beruff/ jrn Verstandt zuschärfen/ davon sie dann ein besondern verdinst/ vnd Belohnung im Himmel wissen. Wir Weibsbilder sollen aber schlecht alles zulassen/ das sich der **HERREN** würdiget/ vns gnädigst zuverleyhen/ was er vber vns verhelet/ sollen wir nicht fürwitzig durchgrüblen/ sondern vns erfreuen/ daß wir ein so gewaltigen vnd Allmächtigen **HERREN** vnd

vnd Gott haben der so viel seiner Geheimnüssen
in ein eings wort verschlossen/ vnd wir daß allerz
geringste nicht verstehn können.

Das X. Capittel.

Von der fürtrefflichen Lieb Theresä ge-
gen Gott vnd deren Vollkom-
menheit.

Wie groß vnd fast ire hoffnung gewesen/ ist vnvor-
nöthen allhero zubeschreiben/ in demal/ wie der A.
postel lehret/ das Fundament der Hoffnung der
Glaub ist/ kan leichtlich ermessen werden/ wie
auff ein solchs Fundament die Wawren der Hoffnung sie so
nützig vnd stark werde erbauet haben/ welche auch so viel
zufallende Sturmwind der Trübsall/ vnd verfolgungen/ so
große gewaltige mühe vnd arbeit die sie außgestanden/ im
wenigsten nit haben bewegen oder erschütteln können Was
ihre lieb gegen Gott belanget/ kan diese auß ihrem rechten
merckzeichen der operation deutlich vnd würckung/ wie S.
Gregorius lehret/ erkant werden. In so vielen hindernüssen
vnd verfolgungen der Gottlosen/ in so manchem widerspre-
che in so geringer zeit/ in so vielfaltige schmerzlichen tranck-
heiten/ in täglicher Betrübniß/ hat sie so viel/ so große/ so
wichtige Werck zu Gottes Ehn verrichtet/ daß ihr bren-
nendes Liebsewr allen genugsamb scheinen thut. Auß ih-
ren geschriebenen Büchern glangen die Strahlen dieses
Jehrs zu Ort/ in denen so tyffrige/ so hitzige Begierden
sich

Hebr. 11.

Hom. 30.
1. Euang.